

Dr. Michael Kirch & Dr. Karin Reber
Lehrstuhl Grundschulpädagogik & Lehrstuhl Sprachheilpädagogik

Richtig schreiben lernen: Heterogenität und Differenzierung im Rechtschreibunterricht

Grundlagen, didaktisches Vorgehen,
Umsetzungsideen und Praxismaterialien

Bad Ischl (Österreich), 10.10.2013



Überblick

1. Motivation
2. Exemplarische Konzepte im Bereich Rechtschreiben
3. Anforderungen an einen inklusiven Rechtschreibunterricht
4. Inklusiver Rechtschreibunterricht: Grundkonzept
5. Inklusiver Rechtschreibunterricht: Konkrete Umsetzung
6. Entwicklung und Erprobung des Konzepts

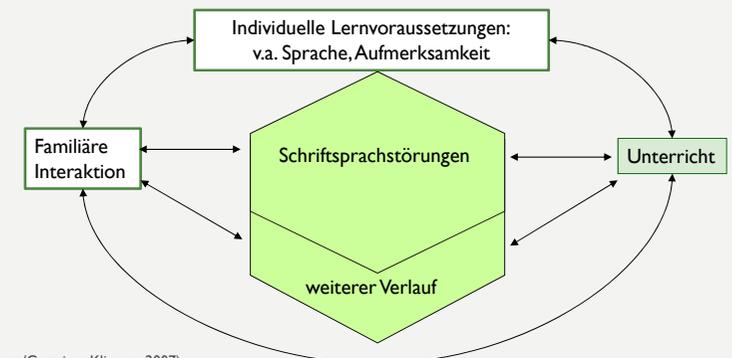
Dr. Michael Kirch & Dr. Karin Reber

2

Motivation



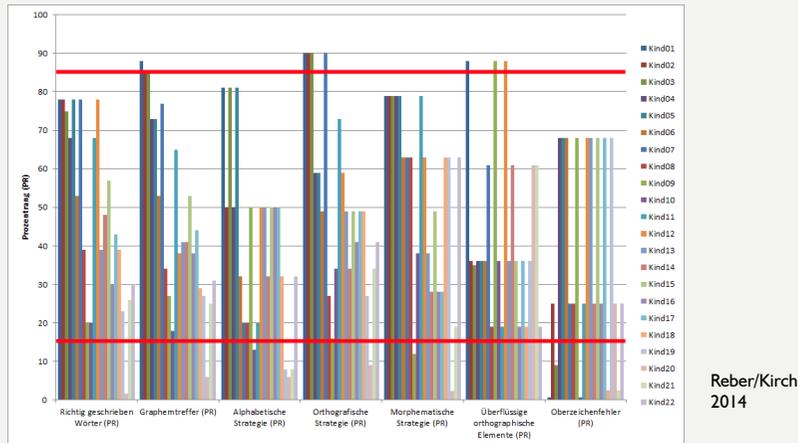
Interaktives Ursachenmodell von Schriftsprachstörungen



(in Anlehnung an
Gasteiger/Schabmann/Gasteiger-Klicpera 2007)

Sprache: Snowling et al. 2006, Klicpera et al. 1993, Wise et al. 2007, Fey et al. 2004, Mackie et al. 2004;
Aufmerksamkeit: Klicpera et al. 2007, Pennington 2006, Goldston et al. 2007

Hamburger Schreibprobe 3 Anfang Klasse 3 3. Klasse Grundschule



Dr. Michael Kirch & Dr. Michael Kirch & Dr. Karin Reber

5

Lernserver-Materialien (Schönweiss et al.) Stärke: Integration der Förderdiagnostik & Linguistik



Video Lernserver

7

Exemplarische Konzepte im Bereich Rechtschreiben

Schwerpunkt: Umgang mit Heterogenität



Individuelle Lernwege nach Beate Leßmann Stärke: Methodische und inhaltliche Öffnung



Video Leßmann

- Schreiben und Rechtschreiben als integrativer Bestandteil des Unterrichts
- Individuelle Lernwege
- Tagebuch
- Text-Korrektur-Karte
- Wortschatzaufbau, Wörterklinik bzw. Computerlernkartei
- Rechtschreib-Boxen
- ABC-Heft, Arbeitshefte, Große und kleine Tricks



Dr. Michael Kirch & Dr. Karin Reber

8

Spiel & Rechtschreiben: Littera (Wildegger-Lack 2003)

Stärke: Motivation durch Spiel & Linguistik & Passung

- Regelspiele mit Schriftsprache
- Start-Ziel-Spiele
- Quartettspiele
- Usw.

Littera, Stufe 1: Vokale und Konsonanten

- Würfel-Brett-Spiel: Namenwörter sammeln

Start				



Anforderungen an einen inklusiven Rechtschreibunterricht

Anforderungen an einen inklusiven RSU

Inklusiver Rechtschreibunterricht

Umgang mit Heterogenität



Individualisierung & Differenzierung
Lernstandsmessung!

Organisatorische, method., inhaltl. und soz. Offenheit

Strukturierte Offenheit

Motivation & Lernen
Spiel & Eigenverantwortung!

Individualisierung & Differenzierung
Lernstandsmessung!

Organisatorische, method., inhaltl. und soz. Offenheit

Strukturierte Offenheit

Motivation & Lernen
Spiel & Eigenverantwortung!

I. Individualisierung und Differenzierung

Individuelle Förderdiagnostik als Basis für die Unterrichtsplanung:
Paradigma „Responsiveness to Intervention (RTI)“

Bzgl. Sprachheilpädagogik: Glück 2012, Reber 2012

Bzgl. Schriftsprache: Diehl 2010, vgl. Rügener Modell (dgs-Kongress Bremen 2012)

Exkurs: Responsiveness to Intervention (RTI)

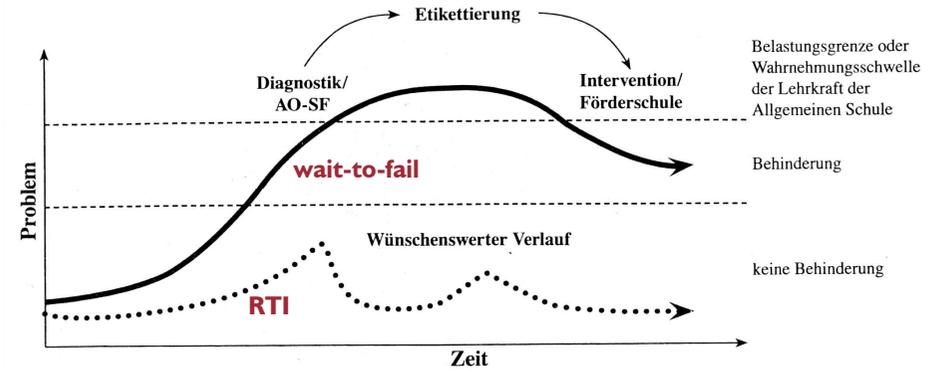
„RTI ist ein organisatorisches, proaktives Konzept zur frühen Identifikation, **Prävention** und Intervention bei Lern-, [Sprach-] und Verhaltensproblemen.

Bereits bei **leichten Lernrückständen** werden Schülerinnen und Schüler in **drei Förderstufen** mit zunehmender Intensität und Individualisierung gefördert.“

Huber/Grosche 2012, 312, Ergänzung Reber

Walter 2008, Hartmann 2008, Lyon/Fletcher 2001, Mellard 2003, Sampson Graner et al. 2005; Vgl. auch <http://www.nrclid.org>

Hintergrund: Paradigmenwechsel in der Sonderpädagogik



Huber/Grosche 2012, 313

Paradigmenwechsel in der Sonderpädagogik

„Wait-to-fail“-Paradigma	Responsiveness to Intervention (RTI)
Wait-to-fail-Paradigma: Ausrichtung auf eskalierende Lernverläufe	Prävention statt Intervention: Intervention darf nicht erst dann erfolgen, wenn Schüler genügend auffällig sind
Sonderpädagogisches Gutachten zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs	Evidenzbasierter Unterricht & Lernprozess-Monitoring: Curriculumsbasiertes Messen (CBM)
Verzicht auf frühzeitige sonderpädagogische Intervention	Ziel: frühzeitige, auch sonderpädagogische Intervention
Etikettierungs-Ressourcen-Dilemma	Keine Etikettierung, sondern Optimierung diagnostischer und didaktischer Maßnahmen auf 3 Stufen

Exkurs: Responsiveness to Intervention (RTI)

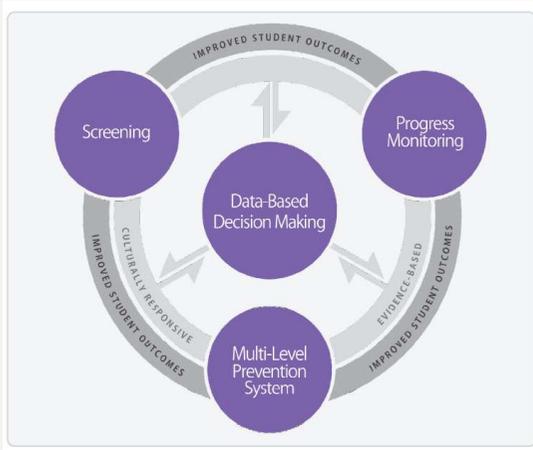
Intervention darf nicht erst erfolgen, wenn Schüler genügend auffällig sind (**kein wait-to-fail-Modell**); bereits in der Regelschule muss Intervention stattfinden (Sonderschulüberweisung als letzter Schritt).

Qualitativ hochwertiger Unterricht ist geeignet, um Störungen präventiv zu verhindern. Dieser sollte bereits in der Regelschule stattfinden.

Curriculumsbasiertes Messen ermöglicht es einzuschätzen, ob Schüler auf eine Intervention erwartungsgemäß mit Lernzuwachs reagieren (responsiveness to intervention).

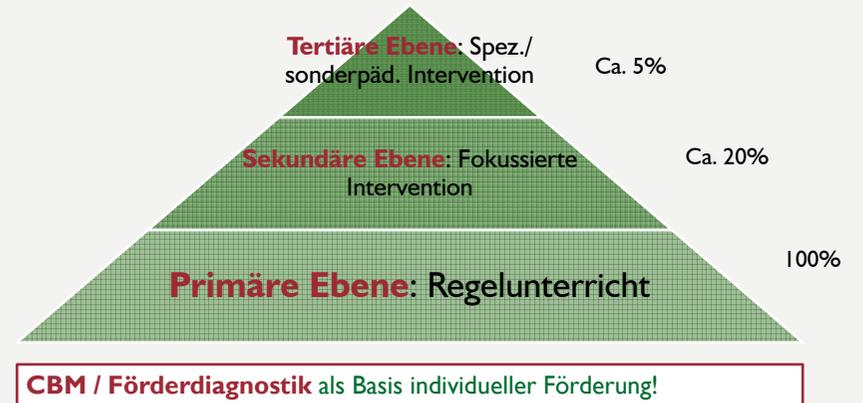
Walter 2008, Hartmann 2008, Lyon/Fletcher 2001, Mellard 2003, Sampson Graner et al. 2005; Vgl. auch <http://www.nrclid.org>

Exkurs: Responsiveness to Intervention (RTI)



National Center on Response To Intervention.
<http://www.rti4success.org/>

Exkurs: Responsiveness to Intervention (RTI)



Individualisierung & Differenzierung *Lernstandsmessung!* Organisatorische, method., inhaltl. und soz. Offenheit **Strukturierte Offenheit** Motivation & Lernen *Spiel & Eigenverantwortung!*

2. Offenheit

Stufen der Öffnung nach Peschel 2006:

Stufe	Bedeutung
1	Organisatorische Öffnung
2	Methodische Öffnung
3	Inhaltliche Öffnung
4	Soziale Öffnung

Nicht nur organisatorische und methodische, sondern auch **inhaltliche und soziale Öffnung!**

Individualisierung & Differenzierung *Lernstandsmessung!* Organisatorische, method., inhaltl. und soz. Offenheit **Strukturierte Offenheit** Motivation & Lernen *Spiel & Eigenverantwortung!*

3. Strukturierte Offenheit

Drei große methodisch-didaktische Konzepte (Schründer-Lenzen 2007, Kap. 6)

1. Lesen durch Schreiben nach Reichen 1988
2. Spracherfahrungsansatz nach Brügelmann/Brinkmann 1998
3. Fibellehrgang

Empirische Untersuchungen: **Strukturierte Offenheit** für Risikoschüler!

(Schründer-Lenzen/Mücke 2005; Schründer-Lenzen/Merkens 2006; Hanke 2005; Herff 1993; Poerschke 1999)

Klassenunterricht UND offener Unterricht!

4. Motivation & Lernen

1. **Passung** von Anforderungen und Fähigkeiten (Flow, Csikszentmihalyi 2008), Orientierung an den Fähigkeiten (progress monitoring)
2. Bedeutung des **Spiels** (Wildegger-Lack 2003/2011, Oerter 2008)
3. Bedeutung der **Eigenaktivität** (Konstruktivismus): individuelle Lernwege, selbstbestimmtes Lernen (Deci/Ryan 1985/2000; Kahl 2011)
4. Bedeutung der **Selbsteinschätzung** (Kahl 2011)

Lernformen: Spiel & Kommunikation statt Arbeitsblatt & Isolation!

Inklusiver Rechtschreibunterricht Grundkonzept

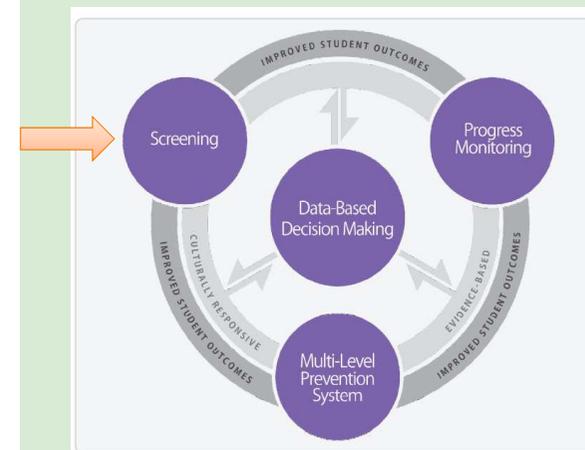


Unterrichtsgestaltung - Methodik

Klassenunterricht	Offener Unterricht	Individuelle Hilfen
Rechtschreiblehrgang : alle SS lernen am gleichen Thema	Individueller Lehrgang : jeder S lernt an einem individuellen Thema	Sonderpädagogische Förderung
Einführung von Rechtschreibstrategien (Klassenlernziele)	Wiederholung von Rechtschreibstrategien (Individuelle Förderziele)	MSD, Kooperationsklasse, KSF, ...: Team-Teaching, Beratung
Leistungsmessung: Diktat (nicht im klass. Sinn), Probe	Leistungsmessung: Computertest (individualisierte Lernstandserhebung)	Leistungsmessung: Sonderpädagogische Einzeldiagnostik

- Gemeinsame und offene Unterrichtsphasen
- Lernprozess und Lernerfolg muss regelmäßig erfasst werden

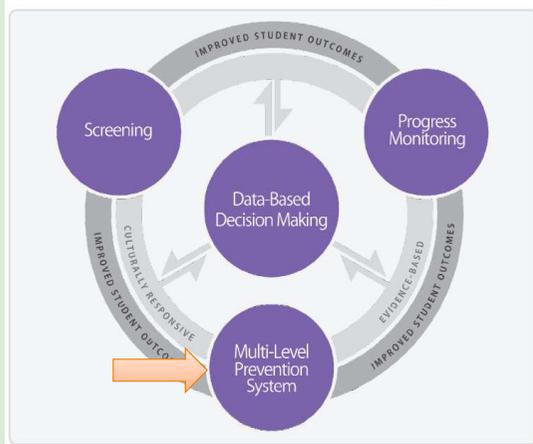
Erfassung der Lernvoraussetzungen: Screening



National Center on Response To Intervention,
<http://www.rti4success.org/>



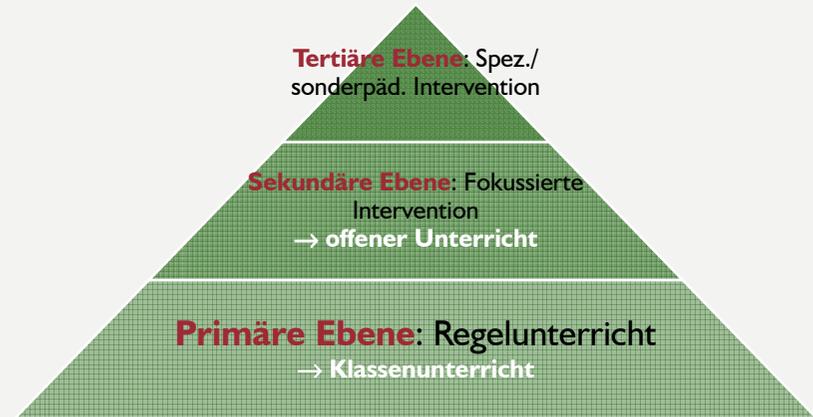
Unterrichtsplanung: Strukturierte Offenheit (Multi-Level Prevention System)



National Center on Response To Intervention, <http://www.rti4success.org/>



Responsiveness to Intervention (RTI)



Unterrichtsgestaltung – Methodik & Inhalte:

Klassenunterricht

- Verdopplungen
- Arbeitstechniken einführen



Vgl. Reber 2009

Offener Unterricht

- Verdopplungen
- Arbeitstechniken üben

Schwache Schüler:

- Wiederholung <qu>
- Wiederholung <ie>
- Wiederholung häufige Wörter
- Wiederholung Vor- und Nachsilben

Gute SS:

- Strategieanwendung beim kreativen Schreiben

Vgl. Kirch/Reber 2012



Inklusiver Rechtschreibunterricht

Konkrete Umsetzung



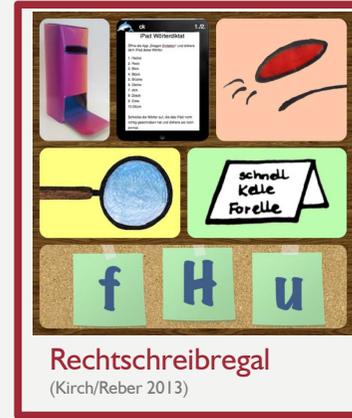
WH: Richtig schreiben lernen

Inklusiver Rechtschreibunterricht

Umgang mit Heterogenität



Projekt „Richtig schreiben lernen“



Rechtschreibregal
(Kirch/Reber 2013)



Lernmanagementsoftware
(Reber/Kirch/Steidl 2013, in Vorbereitung)



I. Rechtschreibregal

Derzeit entstehen folgende Materialien:

- Klammerkarten
- Milky
- Flipperspiele
- Fühlspiel
- Gripsdiktate
- Lupenzauberspiele
- Memory
- Wörkertreppe
- 3 gewinnt
- Zauberspiele
- iPad-Diktat



Hoppenstedt 2013, 94



Milky

Hi_el	Hi_mm_el
ko_en	ko_mm_en
er_ni_t	er_ni_mm_t
Po_es	Po_mm_es
So_er	So_mm_er



Manche Wörter schreibt man mit Doppel – mm.

Das sind **Merkwörter**, du musst sie auswendig lernen!

Himmel	kommen	er nimmt
Pommes	Sommer	Zimmer

Fällt dir beim Sprechen etwas auf?



Passung über Aktionsfelder: Beispiel Flipper

Symbol	Bedeutung	Anzahl
	Bewegung	13
	Spielaktion	5
	Lesen	7
	Schreibübung	7
	Kreativität	11

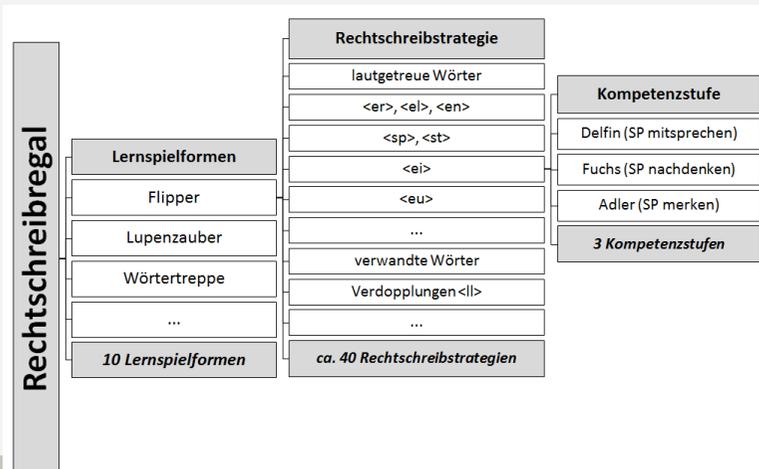
Drehe dich dreimal im Kreis.	Schleiche um den Tisch herum.
Mache vier Hampelmänner.	Steige auf deinen Stuhl.

Rechtschreibregal

- **Derzeit 40 Rechtschreibstrategien** (vgl. Entwicklungsmodelle zum SSE, exemplarisch Günther 1989)
z.B. phonologisches Lernfeld: <sp>, <qu>, <ie>
z.B. morphologisches Lernfeld: Auslautverhärtung, Vor- und Nachsilben
z.B. orthographisches Lernfeld: <mm>, <ß>
- Zu jeder Rechtschreibstrategie: **3 Lernstufen**, Bsp. <ei>

Lernstufe 1	Bein	<ei>	1./2. Klasse
Lernstufe 2	Freitag	<ei> + nachdenken/Regel	1.-4. Klasse
Lernstufe 3	heißen	<ei> + merken	3./4. Klasse
- Orientiert am **Grundwortschatz-Korpusanalysen**
(Lehrpläne; Augst 1989; Naumann 1999; Pregel/Rickheit 1987; Richter 2002; Ruoff 1981; Wildegger-Lack 2003)

Rechtschreibregal: Überblick



40 Rechtschreibfälle

3 Lernstufen

10 Spielformen

**Ca. 1000 Lernspielvorlagen
Unterschieden mit Vielfalt begegnen!**

Projekt „Richtig schreiben lernen“



Rechtschreibregal
(Kirch/Reber 2013)

&



Lernmanagementsoftware
(Reber/Kirch/Steidl 2013, in Vorbereitung)

miomind

Lernverlaufskurven: Individuelle Lernstandsmessung durch

- „Ich kann's“-Diktate (bezogen auf eine Rechtschreibstrategie) oder
- „Lernstand“ (alle Rechtschreibstrategien)

Schüler: Manager seines Lernwegs (Spielform)

Lehrer: Manager der Lernziele

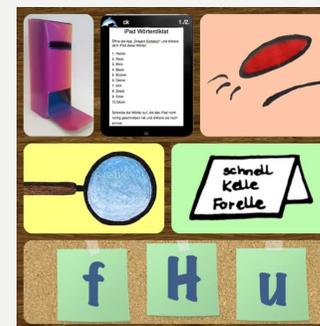
Computer: Manager aller Lernmaterialien und Lernbeobachtungen



Böhm 2013, Anhang

Organisatorische, methodische,
inhaltliche und soziale Offenheit ist
alleine von einem Lehrer
nicht umsetzbar

Informationen und Materialien



www.rechtschreibregal.de

&



www.miomind.de

Entwicklung und Erprobung des Konzepts



Phase I: Entwicklung in den Uni-Klassen

(Konzept Dr. Michael Kirch)



Dr. Michael Kirch & Dr. Michael Kirch & Dr. Karin Reber

50



laborähnliche Forschungsmöglichkeiten # 51



Phase 2: Erprobung der Materialien

Pilotstudien: aktuell Längsschnitterprobungen
Zulassungsarbeiten: Prä-Post-Forschungsdesign (Lernfortschritt und ...)

- Johanna Hoppenstedt (2013): ... Schwerpunkt GS/Lernspiele & Motivation
- Jasmin Kohlrausch (2013): ... Schwerpunkt GS/Neue Medien
- Oliver Böhm (2013): ... Schwerpunkt (FöS)/Individualisierung

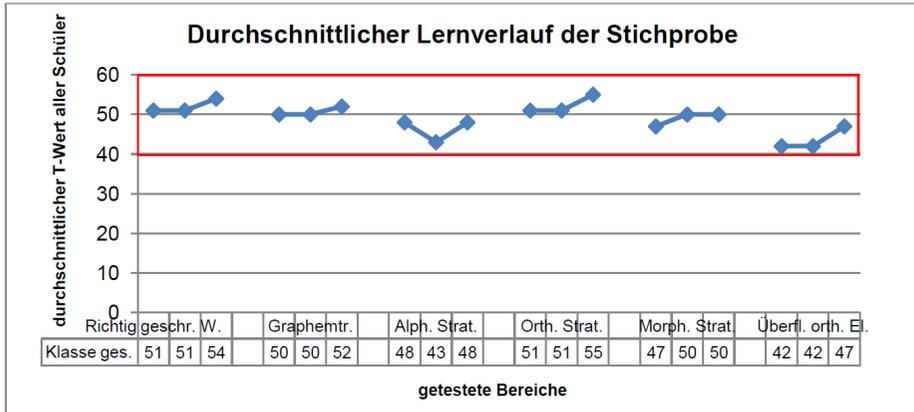
Usability-Tests: Ab Oktober 2013

- Veröffentlichung der Materialien: www.rechtschreibregal.de
- Software für Kooperationsschulen: www.miomind.de

Dr. Michael Kirch & Dr. Michael Kirch & Dr. Karin Reber

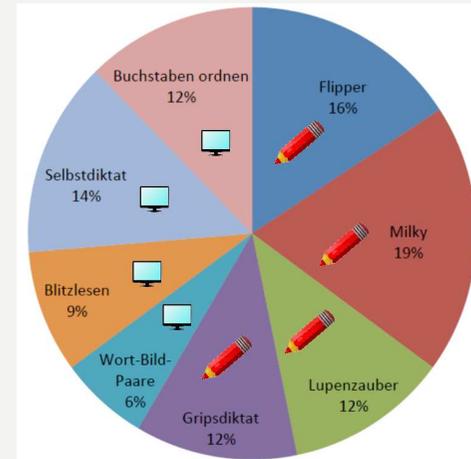
52

Erste Ergebnisse: Rechtschreibleistung



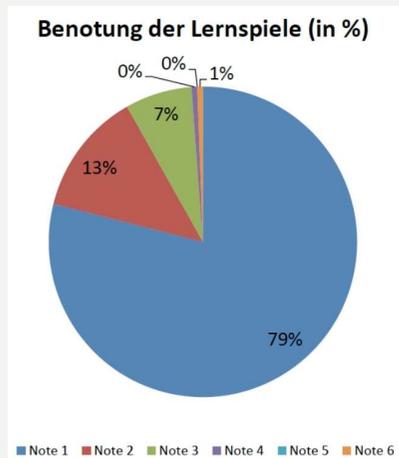
Hoppenstedt 2013, 102

Erste Ergebnisse: Auswahl der Spiele



In Anlehnung an Böhm 2013, 62

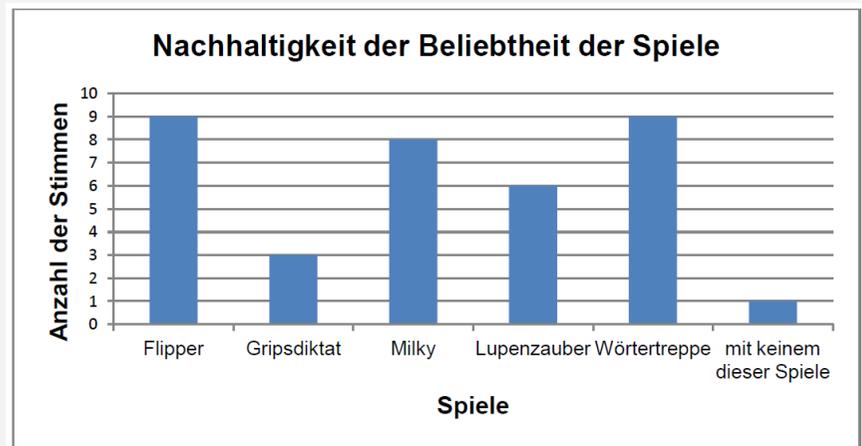
Erste Ergebnisse 2: Gesamtbewertung der Spiele



Böhm 2013, 63

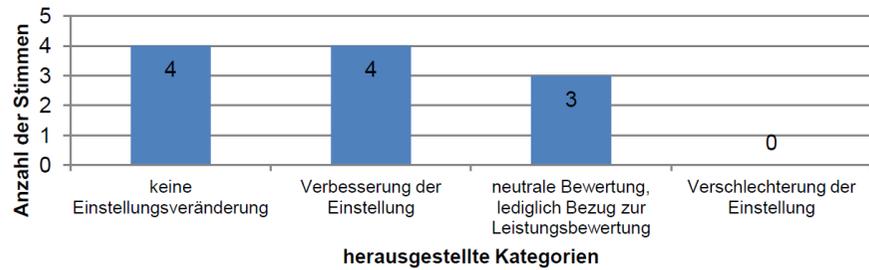
Ø Note = 1,7

Erste Ergebnisse: Beliebtheit der Spielformen



Erste Ergebnisse: Einstellung zum Rechtschreiben

Effekte bei der Einstellung zur Rechtschreibung nach der Intervention



Hopenstedt 2013, 136

Dr. Michael Kirch & Dr. Michael Kirch & Dr. Karin Reber

57

**Wir danken den beteiligten StudentInnen,
Kindern und ihren Lehrerinnen!**

Dr. Michael Kirch & Dr. Michael Kirch & Dr. Karin Reber

58

Kontakt

Dr. Michael Kirch

Akademischer Rat
Grundschulpädagoge
Ludwig-Maximilians-Universität München
Lehrstuhl für Grundschulpädagogik

Leopoldstr. 13
80802 München

mkirch@lmu.de

Dr. Karin Reber

Akademische Rätin
Sprachheilpädagogin, Sprachtherapeutin
Ludwig-Maximilians-Universität München
Lehrstuhl für Sprachheilpädagogik

Leopoldstr. 13
80802 München

karin.reber@edu.lmu.de